

SO

SEHEN WIR ES

Herausgeber: SP Wädenswil
 Postfach 242, 8820 Wädenswil
 Druck: Printoset, Horgen
 Erscheint 6mal jährlich
 Nummer 5 / September 1982

5970

Inhalt

	Seite
3 x Schönegg, Zur Schöneggstrasse	1
Ein Neubau auf der Schönegg	2
Stimme der Schönegg, Der flinke Chef	3
Veranstaltungen, Gratulationen	4
Wettbewerb, Zum Geschäftsbericht	5
Gedanken eines lesenden und fragenden Arbeitnehmers	6
De Chörnli (Rezept des Monats)	7
SP-Parolen, SPlitter, Wetterprognose	8

3 x Schönegg

Im "SO sehen wir es" Nr. 2/79 haben wir zum erstenmal über neue Aktivitäten auf der Schönegg berichtet. Am kommenden 26. September können nun die Stimmberechtigten über das zukünftige Aussehen der Schönegg entscheiden.

An der Parteiversammlung vom 29. März 1982 wurden die Strassenvorlagen und der Baurechtsvertrag diskutiert. Eine Mehrheit sprach sich damals bei der Schöneggstrasse für die Unterstützung der "Hangvariante" aus. Beim Baurechtsvertrag waren die Meinungen geteilt. Die Versammlung beschloss Stimmfreigabe.

Damit sich die SO-Leser(innen) eine Meinung bilden können, nimmt ein

Vertreter der SP-Fraktion Stellung zu ihrer Haltung bei der Strassenvorlage. Für die Meinungsbildung zum Baurechtsvertrag baten wir einen Befürworter und einen Gegner um eine Stellungnahme. Den Standpunkt der Genossenschaft "Eusi Schönegg" vertritt Heinrich Burri, jenen des "Vereins zur Erhaltung der alten Schönegg" Martin Rathgeb. Wir veröffentlichen diese beiden Beiträge ohne Aenderungen. Eines sollte jedem Bürger klar sein: Ein Ja zum Baurechtsvertrag bedeutet den Abbruch des bestehenden Gebäudes mit nachfolgendem Neubau mit Restaurant. Ein Nein heisst Fortbestand, event. Renovation des heutigen Gebäudes.

Zur Schöneggstrasse

Bisher stand die SP-Gemeinderatsfraktion allen Strassenbauvorlagen kritisch bis ablehnend gegenüber. So auch bei der Schöneggstrasse. War die Fraktion zuerst eher grundsätzlich gegen einen Neu- oder Ausbau, so zeigte die Arbeit der Spezialkommission des Gemeinderates bald, dass es auch gute Gründe für eine Verbesserung der heutigen Verhältnisse gibt.

Folgendes war klar: Der Stadtrat hatte vor etlichen Jahren den Grundeigentümern im Büelenebnet Zusicherungen für eine bessere Zufahrt zu ihrem Quartier gegeben. Nun wurde mit dem Bau von Häusern begonnen, obwohl das genaue Trasse der Erschliessungsstrasse nicht in allen Punkten klar war. Und mit den Häusern kam der Verkehr, aber immer noch keine Strasse. Die Stadt hinkte - wie

bisher so oft - mit der Erschliessung hinterher. Mit den Bemühungen, auf der Schönegg ein Restaurant zu errichten, wurde die bessere Erschliessung wieder



aktuell. Eine Erschliessung der Schönegg über die bestehende, schmale Rütisstrasse gefährdet die Fussgänger und beeinträchtigt die angrenzenden Landwirtschaftsbetriebe. Eine Erschliessung über Holzmoosrütipfannenstilstrasse betrifft ein grosses Wohnquartier. Die Variante des Stadtrates, eine Erschliessung über die bestehende Schöneggstrasse mit einer teilweisen Ueberdeckung bringt immer wieder Verkehr und damit Unfallgefahren zwischen dem Kinderspielplatz und dem Fussballfeld.

Mit dem Vorschlag des Gemeinderates, der sogenannten Hangvariante, angeregt aus FDP-Kreisen, konnte sich die SP-Fraktion

2 aus folgenden Gründen eher anfreunden:

- Die Fussgänger zur Schönegg werden nicht mehr durch den motorisierten Verkehr beeinträchtigt. Sowohl die bisherige Schöneggstrasse als auch die Rütistrasse werden autofrei.
- Im Gegensatz zur Variante des Stadtrates, wird es zwischen dem Spielplatz und dem Fussballfeld keinen Verkehr mehr geben. Die Schönegg wird wirklich autofrei.
- Das Büelenebnetquartier wird ohne grosse Umwege an die Zugerstrasse angeschlossen.

Wenn schon eine neue Strasse, dann die Hangvariante des Gemeinderates!

hk

Ein Neubau auf der Schönegg

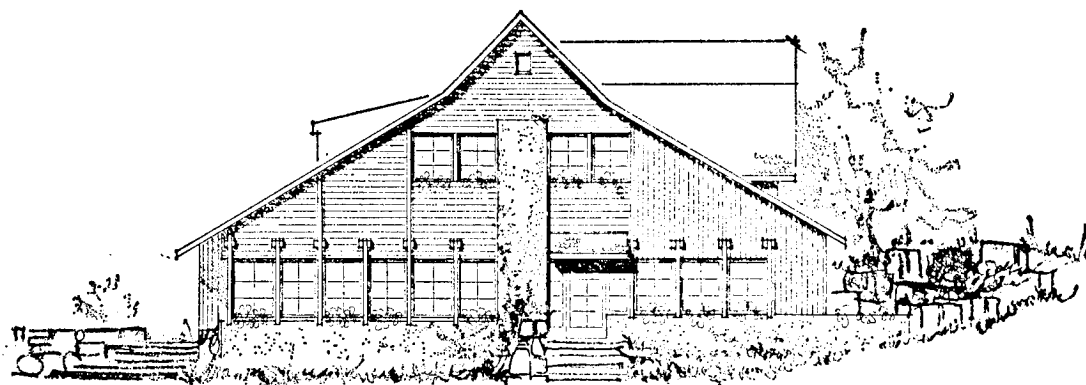
Sicher ist der Aussichtspunkt auf der Schönegg einer der schönsten auf unserm Gemeindegebiet. Das ehemalige Restaurant mit Aussichtsterrasse wird leider seit bald 20 Jahren nicht mehr betrieben und ist für die Bevölkerung nicht mehr zugänglich. Deshalb haben sich einige Initianten schon seit Jahren mit der Frage beschäftigt, wie an diesem Ort wieder eine Begegnungsstätte geschaffen werden könnte. Verschiedene Abklärungen ergaben, dass das heutige Gebäude auf der Schönegg baufällig ist und nur

einfügt und kostenmässig in einem vernünftigen Rahmen liegt. Das 2-teilige Restaurant mit einer grossen Gartenwirtschaft wird für alle Bevölkerungskreise offen sein. Der Betrieb soll eigenwirtschaftlich sein und ohne jährlichen Zuschüsse der Stadt auskommen. Das Gebäude wird im Baurecht erstellt werden, auf dem übrigen Land kann die Stadt, in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft, Freizeitanlagen erstellen. Um das Objekt bestmöglichst zu erschliessen und zum Teil verkehrsfrei zu halten sowie

dem ganzen Büelenebnetquartier zu einer rechten Zufahrt zu verhelfen, ist ein Ausbau, beziehungsweise eine Tieferlegung der bestehenden Strasse sicher die einzige richtige Lösung.

Ueber diesen Baurechtsvertrag zwischen der Stadt Wädenswil und der Genossenschaft Schönegg wird am

26. September eine Urnenabstimmung stattfinden. Dieser Vertrag sieht vor, eine Parzelle von ca. 3000 m² auf die Dauer von 60 Jahren der Genossenschaft zur Ueberbauung, gegen entsprechende Verzinsung, freizuge-



VOM SEE

mit sehr hohen Kosten instand gestellt werden könnte, also für einen zukünftigen Mieter, aber auch für die Stadt als Eigentümerin, kaum tragbar wäre. Zudem entspricht der Baukörper mit seinen Einteilungen und Massen nicht mehr den heutigen Vorschriften. Auch die Erhaltenswürdigkeit des Gebäudes ist sehr in Frage gestellt, entspricht es doch in keiner Weise dem Stil unserer Gegend. So hat sich die in der Zwischenzeit gegründete Genossenschaft entschlossen, einen Neubau zu planen, der den Vorschriften entspricht und auch den Bedürfnissen angepasst ist. Es entstand ein gutausgewogenes Projekt, das sich schön in die Landschaft

Am
28. November
1992
stimmen
alle

Preisüberwachungs-
initiative Ja

ben. Auf diesem Areal steht, in auffälligem **3** Zustand, die heutige Schönegg. Sie würde von der Genossenschaft auf deren Kosten abgebrochen und durch den obenerwähnten Neubau ersetzt, wobei eine Zweckentfremdung nicht gestattet wäre.

Das wohlausgewogene Projekt verdient sicher die Unterstützung des Stimmbürgers und wird dereinst der Wädenswiler Bevölkerung viel Freude bereiten, wenn hier an schönster Aussichtslage im heimeligen Restaurant eingekehrt werden kann.

Heinrich Burri

Hilde Biondi

Der flinke Chef

Schorsch und Fritz bekommen den Auftrag, ein Eisengestell abzubauen. Sie arbeiten schon stundenlang am Gestell herum. Das Gestell steht nach wie vor da.

Der Chef kommt auf sie zu und flucht: »Da arbeiten zwei junge Burschen eine Ewigkeit an einem Gestell, das ich in zwei Minuten auseinandernehmen kann!«

»Das glaube ich aber nicht im Leben«, ruft der Schorsch. »Die Schrauben sind ja verrostet.«

Da nimmt der Chef den Schlüssel, seine Adern schwellen, sein Kopf wird rot, und in einigen Minuten ist das Gestell auseinander. »Ja«, sagt der Schorsch, »Sie können doch noch arbeiten.«

"Der Prolet lacht": Fischer Taschenbuch 2017

Stimme der Schönegg

Die Schöneggvorlagen kommen in wenigen Tagen vors Volk. Wir, vom Verein zur Erhaltung der alten Schönegg freuen uns selbstverständlich um jede Zeile, die wir jetzt, kurz vor der Abstimmung gratis veröffentlichen können. Aber gerade in Eurem SP-Blatt fällt mir eine Stellungnahme schwer. Denn hier muss ich beim Leser voraussetzen, dass er sich mit den Aktivitäten um die Schönegg einigermaßen befasst hat. Konkrete Ergebnisse dieser Auseinandersetzung waren jedoch spärlich.

Dies ausgerechnet in einer Zeit, in der sich die SP quasi für Selbstverwaltung stark macht. Bekanntlich ist das Ziel einer selbstverwalteten Kulturbeiz Kern des Programmes unseres Vereins.

Wir von der Wohngemeinschaft wissen, weshalb wir uns für einen selbstverwalteten Betrieb auf der Schönegg einsetzen, denn wir leben in einem Haus, wo seit 10 Jahren Arbeit und Wohnen, wo immer möglich, in Selbstverwaltung betrieben wird. Wir halten Hühner, Kaninchen, Schweine (früher Schafe) - wir arbeiten als Maler- oder Gartenkollektiv, - wir organisieren öffentliche kulturelle Veranstaltungen - wie Ihr wisst - alles in Selbstverwaltung.

Die Schönegg wäre ideal für ein selbstverwaltetes Kulturhaus, da sie neben den Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen sich auch für Theater und Musik im Freien bestens eignet. Dies haben zumindest die 120 Mitglieder unseres Vereines erkannt. Nach den Erfahrungen der insgesamt sieben

Tage öffentlicher Festwirtschaft auf der Schönegg ist bei uns auch der Hinterste und Letzte überzeugt, dass eine Kulturbeiz in Wädenswil einem dringenden Bedürfnis entspricht. Auch aktive und bereits erfahrene Mitglieder einer allfälligen Betriebsgenossenschaft sind zur Genüge vorhanden.

In den letzten anderthalb Jahren haben wir viele Erfahrungen gesammelt und, was die



Die Schönegg im Frühjahr 1932

Bedingung für einen selbstverwalteten Betrieb ist, uns besser kennengelernt. Die Voraussetzungen sind nun gegeben, um eine Trägerschaft in Form einer Stiftung zu gründen. Selbstverständlich wollen wir, dass die Stiftung nicht nur für ein Kulturhaus auf der Schönegg in Aktion treten kann. Was wir beabsichtigen ist, mit oder ohne Schönegg, innerhalb der nächsten Jahre einen selbstverwalteten Kulturbetrieb in Wädenswil aufzubauen.

Unser Vorbild ist die "Stiftung Alternativ-

beiz Luzern", die 1980 gegründet wurde. Der "Widder" in Luzern konnte durch die Stiftung im letzten Jahr in Selbstverwaltung übernommen werden. Eine weitere Liegenschaft ist in Aussicht. Die Stiftung wird von der Stadt Luzern unterstützt.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass in der jüngeren Generation Wädenswils ein reges kulturelles Interesse vorhanden ist. Wir, die kulturelle Veranstaltungen organisieren, und zum Teil selbst in einer Theatergruppe, einer Band oder auch nur am Würstlistand mitwirken, sind auf die Unterstützung von Stadt, Parteien und Privatpersonen angewiesen.

Es ist schwer zu begreifen, weshalb ausgerechnet die SP uns mehrheitlich die Unterstützung im Gemeindepapament versagt hat - ja sogar diejenige Gesellschaft unterstützt, die aus einem unserer letzten kulturellen Treffpunkt ein Minigolfrestaurant machen will. Von der quasi Bedingung einer neuen Zufahrtsstrasse mit Parkplätzen zwischen Kinderspielplatz und Fussballplatz ganz zu schweigen.

Zugegeben - diese Gesellschaft ist eine Genossenschaft. Und die SP hat ja so ihre Traditionen mit den Genossenschaften. Sie waren anno dazumal ein Kampfmittel der Linken.

4 Genossenschaften wurden mit der Unterstützung von SP und Gewerkschaften gegründet, um denjenigen, die von der damaligen Industrie verheizt wurden, eine eigene Existenz zu ermöglichen. Jedem alten SP-Kämpfer müssten angesichts einer Genossenschaft "Eusi Schönegg" die Haare zu Berge stehen.

Auch wir werden verheizt und suchen eine menschenwürdige Existenz.

Wir erwarten von der Wädenswiler Linken, dass sie unsere Bestrebungen nach einer eigenständigen Wädenswiler Kulturszene unterstützt. Wir brauchen noch "Stutz" für den Abstimmungskampf (PC 80-12923).

Martin Rathgeb
(für den Verein zur Erhaltung der alten Schönegg)



Wir gratulieren



Hans und Regina Küffer-Bernhard zur Geburt ihrer Tochter Sarah



Martin Lenzlinger zu seiner Wahl zum Präsidenten der SP des Kantons Zürich.

VERANSTALTUNGEN

Dienstag, 28. September: SP-Fraktions-sitzung. (Beginn jeweils um 20⁰⁰ Uhr im Rest. Volkshaus im GBH-Saal. Für Parteimitglieder öffentlich).

Mittwoch, 6. Oktober: SP-Parteiversammlung (Wahlanalyse, SPS-Schwerpunkteprogramm) 20⁰⁰ Uhr im Volkshaus.

Donnerstag, 21. Oktober: SP-Parteiversammlung im Volkshaus

Samstag, 23. Oktober: Delegiertenversammlung SP Bezirk Horgen am Nachmittag. Kantonsratswahlen

Dienstag, 26. Oktober: SP-Fraktionssitzung

Freitagabend, 29. /Samstag, 30. Oktober
Parteitag SP Kanton Zürich: Nomination Regierungsräte.

12.-14. November: SPS Parteitag

Dienstag, 23. November: SP-Fraktionssitzung

Freitag, 10. Dezember: SP-Familienabend!

Uebrigens

Uebrigens können auch Vorbilder aus dem Rahmen fallen. Uebrigens gibt es die Probleme des Umweltschutzes nur so lange, wie es eine Umwelt gibt.

TALON

Ich bestelle das VOLKSRECHT (Kanton Zürich)
den FREIEN AARGAUER (Kanton Aargau)
 für 3 Monate zum Schnuppern (Fr. 15.—)
 fest für ein Jahr (Fr. 105.—)

Vorname, Name _____

Strasse _____

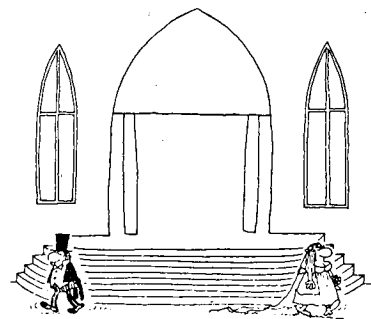
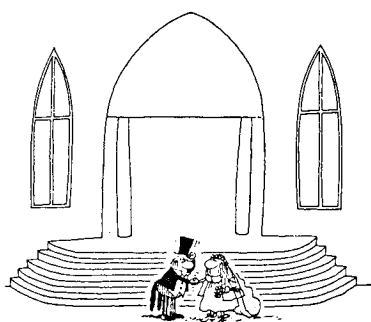
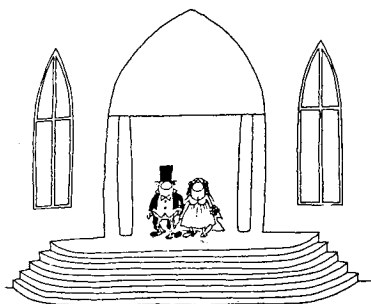
PLZ/Ort _____

Talon ausschneiden und einsenden an:

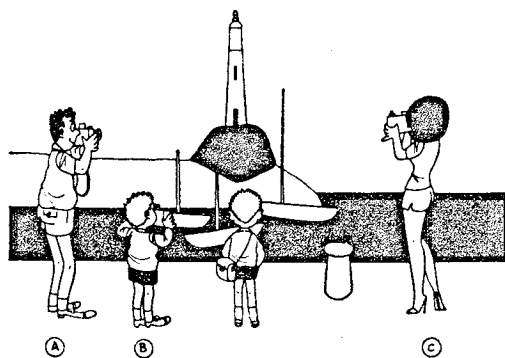
FREIER AARGAUER / VOLKSRECHT
Postfach, 5001 Aarau

Besser schon heute als erst morgen!





Zeichnung: Mordillo

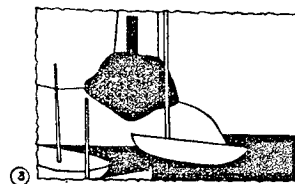
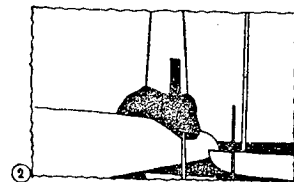
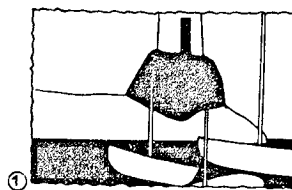


Wer hat welche Foto aufgenommen?

208

Lösung auf eine Postkarte schreiben und einsenden an SO-Redaktion, Postfach 242, 8820 Wädenswil

Teilnehmer(innen) mit richtigen Lösungen erhalten die neueste Ausgabe von Risotto und rote Geschichten. Einsendeschluss: 15. Oktober



Auflösung aus voriger Nummer

	HV			Abb. f. Saften		urbest. Aftak	
>B	U	V	R	V	S	T	V
L	O	T	A	>R	I	A	
O	Begin	>A	N	F	A	N	G
S	T	A	N	D	U	(Vorn.)	E
		(Vorn.)	G	Bruder Kain	>A	B	E
>K	R	E	I	S	E	L	
K	E	I	L		T	>E	S
L	T		>K	E	R	N	E
>L	A	G	E	R		O	M
	N	Japan Street spiel	fort	U		>A	R
R	E	G	A	L		>S	E
(Vorn.)	>R	O	B	E	R	T	? L

Nummern für alle Fälle

für das private Telefonbuch

Leonid I. Breschnew
007/095-2959051

Ronald Reagan
001/202-4561414

Elizabeth II.
00441/9304832

François Mitterrand
00331/2615100

Bruno Kreisky
0043/222-371236

Aus „Telepost“

Aus dem Geschäftsbericht des Stadtrates

In Wädenswil wurden 1981 total 169 Ehen geschlossen. Im gleichen Zeitraum gab es 85 Scheidungen. Diese sowie weitere Zahlen konnten Sie im Geschäftsbericht des Stadtrates lesen oder in der 99 Folge des "Fortsetzungsromanes" im AAZ während den Sommerferien!

Neue SPS-Dossier

Folgende Neuerscheinungen der SPS können bei der SP Wädenswil, Postfach 242, 8820 Wädenswil bestellt werden:

- Handbuch für kommunale Energiepolitik Fr. 5.-
(80 Seiten)
- Dossier Chemie im Kochtopf Fr. 8.-
(96 Seiten)
- Dossier Programmentwurf 1982 Fr. 4.-
(96 Seiten)
- Schwerpunkte, Papier des Parteivorstandes gratis

Ich bestelle

NAME

Adresse

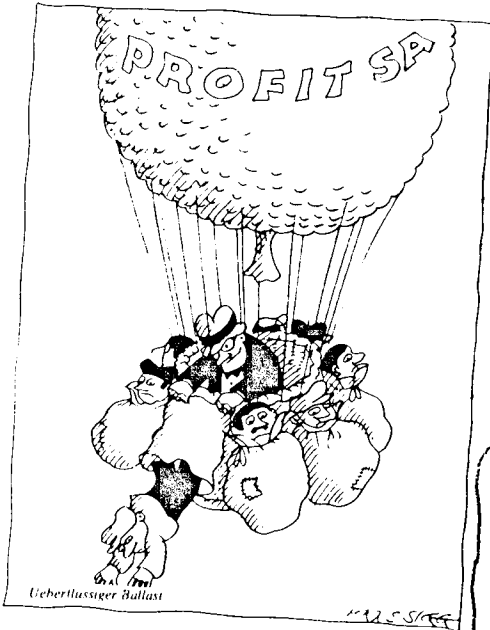
Gedanken eines lesenden und fragenden Arbeitnehmers ⁶

zum nachstehenden Beitrag, der am 16. Juli 1982 im AAZ unter dem Titel "die Hauptsorge unserer Industrie: steigende Kosten bei sinkenden Erträgen" erschien. GV-Bericht des Industrie- u. Arbeitgeberverbandes Wädenswil u. oberer Zürichsee.

AS. In seiner Begrüßungsansprache wies der Präsident, A. Schmidt, auf die Unterschiede zwischen der Rezession von 1974/75 und der heutigen Situation hin. In den siebziger Jahren verfügten die meisten Industriebetriebe über ansehnliche, in der Hochkonjunktur geäußerte Reserven. Man beurteilte den Wirtschaftseinbruch infolge des Erdölschocks als eine vorübergehende Erscheinung und war mit allen Mitteln bestrebt, keine Arbeitskräfte abzubauen, um für den zu erwartenden Wiederaufschwung gerüstet zu sein. Heute ist die Bereitschaft zur Redimensionierung im allgemeinen bedeutend grösser. Die Anstrengungen der meisten Unternehmen gelten zurzeit in erster Linie dem Problem, die Kosten mit den Erträgen in Einklang zu bringen. Vielerorts muss man zu diesem Zweck auch den Verlust von Arbeitsplätzen in Kauf nehmen. Dies hat nichts mit einer Veränderung der sozialen Einstellung der Unternehmer zu tun, sondern ist eine Folge der geschrumpften Reserven und einer realistischen Einschätzung der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung.

Der Referent warnte vor der Utopie, dass sich die Schweiz um die Schwierigkeiten, in welchen sich die Weltwirtschaft gegenwärtig befindet, herumdrücken könne. Wir leben in unserem Land eindeutig über unsere Verhältnisse. Der Indexautomatismus führt dazu, dass der Lohnempfänger von allen Preissteigerungen und Konjunkturschwankungen abgeschrumpft wird. Die Teuerung wird voll von den Wirtschaftsbetrieben getragen, was zu einer schweren Beeinträchtigung ihrer internationalen Konkurrenzfähigkeit führt. Besonders gravierend ist die Tatsache, dass auch die indirekten Steuern wie die Warenumsatzsteuer, Benzinzoll, Tabak- und Alkoholsteuer usw. in die Indexrechnung einbezogen werden. Der Staat braucht diese Abgaben, um damit für alle Einwohner seine Leistungen zu erbringen. Es ist ein Unsinn, wenn die indirekten Steuern dem Lohnempfänger über den Indexautomatismus wieder zurückvergütet werden. Dieses System führt einerseits zu einem überhöhten Lebensstandard, andererseits zu einer einseitigen Belastung der Wirtschaft auf Kosten ihrer Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft. Die Folgen einer solchen Politik können zurzeit am Zustand der Wirtschaft in England, Deutschland und den meisten andern Industriestaaten abgelesen werden. Der Referent schloss mit einem Appell für eine weitsichtige, wirtschaftsfreundliche Politik, welche Bedingungen schafft, in welchen sich Industrie und Gewerbe konkurrenzfähig und ertragssicher entwickeln können. Nur mit einer solchen Politik kann unserem Volk auf die Dauer soziale Sicherheit, Wohlstand und kulturelles Niveau erhalten bleiben. Ein kurzsichtiger, nur auf die Wählergunst ausgerichteter Parteiopportunismus hilft auf die Dauer niemandem, am wenigsten dem Lohnabhängigen.

Die Versammlung wickelte die statutarischen...



Motto: Keine Arbeiter= keine Kosten. Damit's aber doch rentiert, braucht man halt die Arbeitnehmer doch. Also entlässt man einige, dann "spuren" die andern erst noch freiwillig.

Da gibt doch einer zu, dass auch Arbeitgeber unrealistisch (utopisch?) sind.

Welche(r) SO-Leser(in) bekommt denn die Preissteigerungen bei Lebensmitteln, Kleidern und beim Mietzins nicht zu spüren?

DRÜCKEN SIE DOCH NICHT IMMER DIE KOSTEN IN DIE HÖHE, MANN!

Haben Arbeitslose, Arbeitnehmer in Betrieben mit Kurzarbeit überhöhten Lebensstandard??

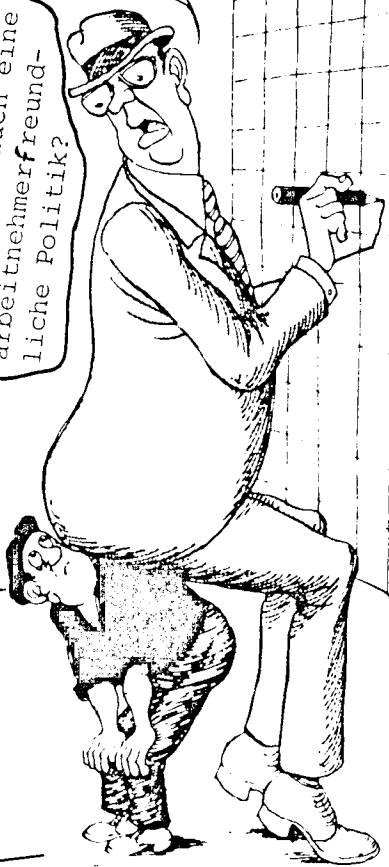
Warum nicht auch eine arbeitnehmerfreundliche Politik?



Mit mehr Freiheit u. weniger Staat?

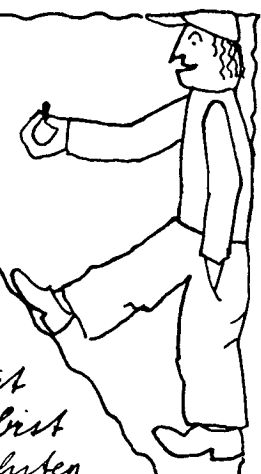


speziell etlichen Arbeitgebern...



"Mornli"

Weizensalat



Lieber Genuesener, etwas ganz apordes für die heissen Tage, die ja ohnehin jetzt vorbei sind. Somit brauchst du wieder etwas weniger zu kochen und bist auch ohne diesen Weizensalat zufrieden. Für den nächsten Sommer hier also das Rezept:

(Zutaten für 4 Personen) Weizenkörner Grundrezept (2): 6 dl Wasser ca. 10 min. kochen, damit der Kalk ausfällt. Das heisse Wasser an die 300g Körner giessen, 1-2 Lorbeerblätter dazu. Zugedeckt einige Std. stehen lassen. Alsdem die Körner ohne Salzgabe ca. 30 min. kochen, bis sie essbar "weich" sind. Übriges Wasser weggiesen. Bis hierher kapiert? Nein? Nochmals durchlesen und dann alles vergessen, falls immer noch ohne Erfolg. Nur ja keine Reklamationen an den Autor! Nun kommen wir zum eigentlichen Doxalat:

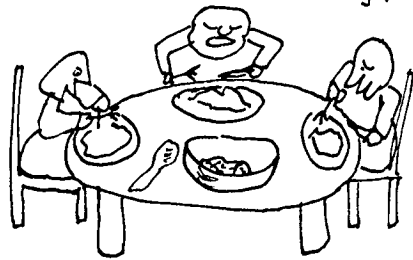


Salatsoße
zubereiten aus
- Weinessig
- scharfem Senf
- Majonnäs
- Pfeffer, Salz
- Olivenöl
- Knobli.

- Zutaten zum Salat: - Weizenkörner gekocht, kalt
- Käse (Greyerzer und Gorgi = Gorgonzola)
- Versch. Salate zB. Kabis, Sellerie, Tomaten, Gurken
- Cornichons, Oliven, Kapern (wichtig)

Diese Dinge in nicht zu kleine Stücke schneiden, mit der Salatsoße vermischen und mit verschiedenen frischen Kräutern (Peterli, Basilikum, Majoran) bestreuen. Reste lassen sich gut aufbewahren. Und nun: Achtung, fertig, los!

Unterwürfigs Ihr zu Mundli



Wer sich etwas vermehrt mit unserm heutigen Essen und der darin enthaltenen Chemie betonen will, bestellt die Broschüre "Chemie im Kochtopf". Tolon auf Seite 5!

gh. Nicht der herausragende Staatsmann oder Unternehmer steht im Zentrum der Jubiläumsschrift des Schweizerischen Sozialarchivs, sondern die Sozialgeschichte des Arbeiters und Angestellten im schweizerischen Industrialisierungsprozess wird dargestellt. Verschiedene Autoren befassten sich mit dem Alltag der Glarner Tuchdruckereiarbeiter, der Fabriklerkinder am Millionenbach im Zürcher Oberland. Von Stikern und ihren Frauen und Kindern ist die Rede. Der Arbeitsalltag der letzten Basler Heimposamentier, die Lebens- und Arbeitsverhältnisse von Kaufleuten und Technikern sowie Konflikte in einem Grossunternehmen werden beschrieben.

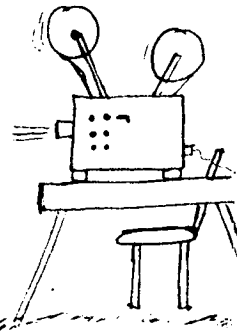
«Arbeitsalltag und Betriebsleben». Zur Geschichte industrieller Arbeits- und Lebensverhältnisse in der Schweiz. Herausgegeben vom Schweizerischen Sozialarchiv zum Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. 328 Seiten, reich illustriert, Verlag Rüegger, Diessenhofen. 28 Franken.

Yol

Yilmaz Güneys und Serif Görens Besichtigung der Türkei heute, zur Stunde eine der brutalsten Militärdiktaturen der Welt, hat beim Publikum den Erfolg gefunden, den sie verdient hat, und kann im kleinen Studio noch nachgeholt werden.

Riso amaro

Die filmische Ballade von den Landarbeiterinnen in den Reisfeldern Piemonts war ein kleiner Skandal und ein ungeheurer Erfolg, als sie Ende der vierziger Jahre zum erstenmal auf der Leinwand erschien. Eine noch heute reizvolle Mischung aus flammendem Melodram und poetischem Realismus, die sich tatsächlich eine grosse Sinnlichkeit bewahrt hat - nicht nur der legendären Silvana Mangano und der hochgeschürzten Röcke der Arbeiterinnen wegen.



Bilke im Kino dot
Schokoladenpapier
nicht zerknüllen!!!
AAAAAA

Missing

Ein bei allen möglichen Bedenken doch verdienter Erfolg für Costa-Gavras' Polit-Thriller vor dem historischen Hintergrund des blutigen Militärputsches in Chile vom September 1973. Offenbar hat das Publikum doch ein Informationsmanko, was die damaligen Ereignisse angeht.

Volksabstimmung ⁸

vom 26. September 1982

Parolen der SP Wädenswil

ANTRAG DES GEMEINDERATES betreffend den Bau einer neuen Fahrstrasse zur Schönegg zwischen Zuger- und Pfannenstilstrasse für 515'000 Franken (Hangvariante des Gemeinderates)

Ja

ANTRAG DES STADTRATES betreffend den Ausbau der bestehenden Schöneggstrasse für 594'000 Franken (Variante des Stadtrates).

Nein

ANTRAG des Gemeinderates und des Stadtrates betreffend den Abschluss eines Baurechtsvertrages mit der Genossenschaft Schönegg zwecks Neubau eines Restaurants auf der Schönegg.

Stimmfreigabe

Verfassungsgesetz über das Verhältnis zwischen Staat, Kirchen und religiösen Gemeinschaften (Änderung von Art. 16 und 64 der Kantonsverfassung).

Ja

Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung (Änderung) . . .

Ja

Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung eines Kredites für den Bau einer Psychiatrischen Klinik für Kinder und Jugendliche

Nein

Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung eines Kredites für den Ausbau und die Erneuerung des Kantonsspitals Winterthur

Ja

Volksinitiative zur Förderung des Erwerbs von Haus- und Wohnungseigentum

Nein

Volksinitiative zu einem Gesetz zum Schutz von preis- und mietzinsgünstigem Wohnraum (Wohnschutz-Initiative) = SP-Initiative!!!

Ja

Lautsprecher: Das nächste SO erscheint im November!!! (nicht vergessen!)

Heute im SO:
(Fast) Alles zur Schönegg!
Rezept des Monats! (Seite 7)

AZ 8820 Wädenswil
Schweiz. Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15
3003 Bern

SPLITTER

Die FdP wollte in Zukunft jeweils im Gemeinderat und nicht wie bisher im Büro über die Zuteilung der Ratsgeschäfte an die Kommissionen entscheiden. Speziell wehrte sie sich gegen allzu viele Spezialkommissionen. Anscheinend traut die FdP nicht allen ihren Mitgliedern Kommissionsarbeit zu. Ob die Qualitätsunterschiede wohl so gross sind??

Bei der Behandlung der Rechnung 1981 im Gemeinderat kam von bürgerlicher Seite die Liegenschaftenabteilung wieder einmal unter Beschuss. Gemeinderat Bislin (CVP) meinte, man wisse ja, dass bei dieser Abteilung seit ca. 5 Jahren Probleme bestünden. Vermutlich merkte er zu spät, dass sein Angriff auf Stadtrat Hans Schulthess (SP) eigentlich dessen Vorgängerin, Frau Rota (ebenfalls CVP) traf. Hans Schulthess ist erst seit 4 Jahren im Stadtrat!

Sowohl die Rechnungsprüfungs- als auch die Geschäftsprüfungskommission legten bei ihrer Arbeit den Schwerpunkt auf die Liegenschaftenabteilung. Motto: Doppelt genäht hält besser? Wir meinen: Viel Aufwand um nichts! Wo bleiben da die bürgerlichen Kämpfer gegen unnötige Bürokratie???



WORTE VON WILLI R.

Willi Ritschard
SP-Bundesrat

«Vielleicht sollte man sich nicht immer darüber beklagen, dass Rosen Dornen haben. Man könnte sich auch gelegentlich daran freuen, dass Dornen Rosen haben.»

Wetterprognose

Der WETTERFROSCH kann Gutes künden:
Vom Genfersee bis hin nach Bünden spannt sich der Himmel herbstlich-bläulich.
nicht unbefleckt, nur fast jungfräulich.
Vorwiegend sonnig, in den Niederrufen teilweise Nebel oder Hochnebel.